

Die Bote aus dem Riesen-Gebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 39.

Hirschberg, Mittwoch, den 16. Februar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insetionsgebühr für die Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 15. Februar. (Politische Uebersicht.) Die Sitzungen des Abgeordnetenhauses sind mit dem gestrigen Tage wieder aufgenommen worden. Wie wir bereits meldeten, liegt es in der Absicht des Präsidenten v. Bennigsen, am Donnerstag mit der Berathung des Stats im Plenum zu beginnen und damit in regelmäßigen Sitzungen fortzufahren, da die Arbeiten in den Gruppen in den letzten Wochen so gefördert sind, daß dieselben voraussichtlich schon am Mittwoch beendet sein werden. Der Etat wird diesmal in verhältnißmäßig kurzer Zeit erledigt werden können, da derselbe, wie dies ja schon in der ersten Lesung von den verschiedensten Seiten betont wurde, von dem Etat des Vorjahres nur an sehr wenigen Punkten abweicht und die von den Gruppen bisher gemachten Bemerkungen größtentheils auch nur formeller Natur sind. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der preussischen Monarchie, enthält 12 Paragraphen und entspricht im Wesentlichen den im April v. J. vorgelegten und damals von Ritter- und Landschaft berathenen „Grundzügen“. Indessen sind die damals vom Landtage vorgeschlagenen Abänderungen durchweg berücksichtigt worden. Die gegenseitigen Vermögensverhältnisse werden mittelst eines formellen Vertrages geregelt, der im Entwurf dem Gesetz als Anlage beigefügt ist und einen integrierenden Theil des Gesetzes bilden soll. Nach erfolgter Einverleibung wird Lauenburg, wie bereits gemeldet, unter der Bezeichnung „Kreis Herzogthum Lauenburg“ in Bezug auf die staatliche Verwaltung der Provinz Schleswig-Holstein zugetheilt, nimmt aber an dem provincialständischen Verbands dieser Provinz nicht Theil, verbleibt vielmehr unter der Bezeichnung „Lauenburgischer Landescommunalverband“ ein besonderer Verband und wird als solcher, bis auf Weiteres, von der Ritter- und Landschaft in ihrer bisherigen Zusammensetzung vertreten. Das bisherige Consistorium wird in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Landtages vom 9. April v. J., aufgehoben. Als Einföhrungstermin ist der 1. Juli v. J. angesetzt. — Die Reichs-Eisenbahnfrage, um uns dieses kurzen Ausdruckes zu bedienen, beschäftigt noch alle theilhaftigen Kreise lebhaft. Ist einmal im preussischen Staatsministerium dem Grundsatz zugestimmt, die Staatsbahnen an das Reich abzutreten, so wird sich die Zustimmung des Landtages, des Bundesrathes und des Reichstages wohl gleichfalls erwirken lassen. Die beiden letzteren Factoren dürften sich laum durch das vom Abgeordneten von Meppen beliebte Argument, daß in dem Erwerb der Eisenbahnen der erste Schritt zur Abschaffung der Einzelstaaten liege, irre leiten lassen. Die Einheit im Post- und Telegraphenwesen für das Reich, mit Ausschluß von Bayern und Württemberg, die Einheit auf dem ganzen Gebiete des Rechts sind mindestens eben so bedeutende Stützpunkte der Festigung des

Gesamtsstaates. An eine Erwerbung der Bahnen von Bayern, Württemberg, Sachsen, Baden u. gegen den Willen dieser Staaten denkt natürlich Niemand. Die Frage ist eine praktische, keine politische. Erwirbt das Reich die preussischen Staatsbahnen und liefert den Beweis einer guten Verwaltung, so wird der Wunsch nach Erweiterung schon allgemein werden und den Actionären der Privatbahnen einleuchten, daß sie sich schließlich besser stehen würden beim Besitze von Reichs-Eisenbahnrente, als bei dem steten Wechsel des Werthes und Ertrages ihrer Acten. Die nächste gute Folge davon würde dann wohl eine größere Geneigtheit der Staaten sein, einem guten Eisenbahngesetze zuzustimmen. Wird das erreicht, wird ein einheitlicher Tarif für ganz Deutschland hergestellt, so wird die Industrie einen hochanzuschlagenden Gewinn erzielen. Je eher das Reich in die Lage kommt, mitzureden, desto schneller dürfen wir hoffen, zu besseren und durchsichtigeren Tarifen und Frachtsäken zu gelangen. — Die spanische Regierung hat, wie der „Köln. Zeitung“ aus Madrid berichtet wird, ihren Vertretern im Auslande eine von der Lage Cubas handelnde Denkschrift zur vertraulichen Mittheilung an die Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, zugehen lassen. Das Schriftstück bespricht einerseits die Ursachen der Empörung und den Charakter der Theilnehmer und insbesondere der Anführer, andererseits die Reformen, die nach Unterdrückung des Aufstandes durchgeführt werden sollen, um durch die Verleihung größerer Selbstständigkeit in der Verwaltung und durch Vertretung der Insel in den Cortes die Regierung Cubas auf gleichen Fuß mit der des Mutterlandes zu stellen. Auf dem Kriegsschauplatz scheinen die Operationen, von einigen anscheinend unbedeutenden Gefechten zwischen der rechten Flügelarmee und den Carlisten abgesehen, in völliges Stocken gerathen zu sein. Die Wiederaufnahme dürfte mit dem Eintreffen des Königs zusammenfallen, welcher heute Abend oder Mittwoch früh zur Armee gehen will. Inzwischen hat der Ministerpräsident Canovas in einer am Sonntag Statt gehaltenen Vorkonferenz sich bemogen gefühlt, seine Hoffnung über eine baldige Beendigung des Bürgerkrieges anzusprechen.

* Berlin, 14. Februar. (Vermischtes.) Das Herrenhaus wird seine nächste Sitzung, wie die „D. R.-C.“ hört, nicht früher abhalten, als bis der Etat im Abgeordnetenhaus durchberathen und an das Herrenhaus zur weiteren Berathung gelangt sein wird. Die Mitglieder des Herrenhauses sind hiervon bereits verständigt worden. — Die königl. Bergakademie zu Berlin erfreut sich eines zunehmenden Besuches. Während sie im Sommersemester 1874 von 60 Studirenden gegen 57 im Sommersemester 1873 besucht war, stieg die Theilnahme im Wintersemester 1874/75 auf 93 Studirende gegen 79 im Wintersemester 1873/74. Unter jenen 93 waren 8 Ausländer, nämlich 1 Rumänier, 1 Ungar, 2 Griechen und 4 Nordamerikaner. — In der Zeit vom 14. bis 24. Februar

findet in diesem Jahre die erste statistische Ermittlung über den Briefverkehr Statt. Das Generalpostamt hat an die Postanstalten die Aufforderung gerichtet, die desfallsigen Ermittlungen mit aller Sorgfalt vorzunehmen, damit Ergebnisse gewonnen werden, welche der Wirklichkeit so nahe als möglich kommen und bei Beurtheilung der mit dem Umfange des Briefverkehrs im Zusammenhange stehenden wichtigen Fragen mit Vertrauen zu Grunde gelegt werden können. — Die Bundesraths-Ausschüsse werden in der nächsten Zeit eine sehr umfangreiche Thätigkeit zu entwickeln haben, da ihnen das gesammte vom Reichstag an den Bundesrath überwiesene Material zu weiterem Befinden unterbreitet worden ist. Wie man hört, wird nun doch bezüglich einzelner Beschlüsse des Reichstages noch eine weitere Berathung in den Ausschüssen erfolgen, so daß augenblicklich bezüglich einzelner Gegenstände noch nicht abzusehen ist, ob und in wie weit eine Uebereinstimmung zwischen Reichstag und Bundesrath erzielt werden möchte. Bis zu einem gewissen Grade scheint man dies u. A. von dem Hülfscassengesetz zu besorgen, von welchem man bis dahin angenommen hatte, daß es die Zustimmung des Bundesrathes anstandslos finden würde. — Zu der Sonntag Vormittag Statt gefundenen Begräbnißfeier des Generals der Infanterie v. Peucker, bisher Chef des schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, ist eine Deputation dieses Regiments, bestehend aus dem Oberst und Commandeur v. Körber, dem Major und Abtheilungs-Commandeur v. Mantuffel gen. Zoegen, sowie den Hauptleuten und Batteriechef's Göder von der Planitz, Graf zu Dohna und Pochhammer, mit kurzem Urlaub hier eingetroffen. — Der große Generalstab arbeitet im Vermessungsweesen eben sowohl im militärischen Interesse des Reiches, wie für die wirtschaftlichen des Staates Preußen; die bisherige Organisation des Vermessungswesens ließ jedoch die Concentration der für die genannten Zwecke zur Verfügung gestellten Mittel vermissen. Weiter ist nun auch die Auffassung in den Vordergrund getreten, daß sämtliche deutsche Staaten einer neuen Organisation sich anschließen möchten, welche die Vermessungs- und Kartirungsarbeiten unter einer einheitlichen Leitung und nach allen für alle Staaten gültigen Normen fördern würde. Die beabsichtigte neu projectirte Organisation würde mit dem 1. Januar 1877 ins Leben treten können. Zu diesem Zwecke wird, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, im preussischen Abgeordnetenhaus bei der Etatsberathung ein Antrag vorbereitet, daß für das gesammte Landesvermessungswesen ein einheitlicher Etat aufgestellt, derselbe dem Reichsetat einverleibt und von Preußen in seinem besonderen Interesse ein entsprechender Zuschuß zu den Kosten geleistet werden möge. Graf Moltke als Chef des Generalstabes ist auch Vorsitzender des Central-Directoriums der Vermessungen in Preußen und würde nach der neuen Organisation auch das Vermessungswesen aller übrigen Bundesstaaten mit Ausschluß von Bayern unter seine Leitung kommen. — Diejenigen Mitglieder der Conferenz der Seeverstaaten, welche nicht zu der mit der Ausarbeitung eines Gesekentwurfs wegen Untersuchung von Seeunfällen beauftragten Commission gehören, haben Berlin wieder verlassen. Wie die „Wes.-Ztg.“ hört, hat die Conferenz bei der Fragestellung der Grundzüge für die Arbeit der Commission die Frage, welcher Art die Recursinstanz gegen Entscheidungen der Seegerichte sein soll, nicht entgültig entschieden. Nur der Gedanke, die Entscheidung über solche Recurse dem Reichsanwalt zu überweisen, ist in der Conferenz entschieden bekämpft worden. Aus den Verhandlungen der Conferenz ergibt sich, daß die Errichtung einer Reichsbehörde als Recursinstanz für die Entscheidung der Seegerichte auf Zustimmung rechnen kann, vorausgesetzt, daß diese Behörde ihren Sitz an der See (Hamburg) haben wird. — In einer heute Statt gehaltenen Extra-Sitzung der 6. Criminal-Deputation des königl. Stadtgerichts wurde der Proceß gegen Dr. Rudolf Meyer wegen der bekannten Aufforderung zum Duell verhandelt und endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 14 Tagen Festungshaft.

Raumburg, 9. Februar. Der „Magdeb. Ztg.“ wird geschrieben: Nach dem betreffenden Comitéberichte beträgt die Sammlung, welche zum Besten der Hochbefahrten, mittellosen Wittve des Turnvaters Jahn in Freiburg an der Unfrut veranstaltet worden ist, bis jetzt 9485 Mark. Nach Abzug der Unkosten sind davon noch im Bestande 8750 Mark. Der würdigen Matrone wird eine Jahresrente von 690 Mark gewährt, welche aus dem Zinsbetrage der Capitalsumme sich bildet; das Fehlende wird durch Beiträge der deutschen Turnvereine gedeckt. Der s. Z. erlassene Aufruf zur Sammlung von Beiträgen zur Unterstützung Arnold Jahn's, des Sohnes des „Alten“, ist fast wirkungslos geblieben. Arnold Jahn, jetzt selbst ein Greis, lebt mit seiner zahlreichen Familie, so viel wir wissen, noch heute arm und sick in Amerika. Sein Wunsch, nach seinem Vaterlande zurückkehren zu können, ist unerfüllt geblieben, weil die Mittel fehlten.

Welmur, 14. Februar. Der Landtag ist heute wieder eröffnet worden. Die Propositionsschrift hebt als Gegenstände der

Berathung für die eröffnete außerordentliche Session u. A. eine Vorlage betreffend die Regelung der durch die Reichsgeseggebung berührten kirchlichen Verhältnisse, einen Gesekentwurf über die Landtags- und die Bezirks-Auswahlgewahlen, sowie eine Vorlage über den Abschluß der Domänenfrage hervor und giebt der freudigen Genugthuung des Großherzogs über den Antheil der Bevölkerung an der Vermählung der Prinzessin Marie Ausdruck.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 14. Februar. Wie von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, ist der Stadthalter von Dalmatien, FZM. v. Rodich, hierher berufen worden, um neue Instruktionen hinsichtlich der Grenzbeobachtung zu erhalten. Sein Eintreffen wird morgen erwartet. — Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom 11. d. M., durch welches sämtliche Landtage auf den 7. März einberufen werden und enthält ferner die Ernennung des Grafen Wladimir Dzieduszycki zum Landmarschall von Galizien.

Italien. Wie die „Italienischen Nachrichten“ sagen, ließ der Papst, nachdem er den Cardinal Hohenlohe empfangen, den Staatssecretair Antonelli rufen, mit dem er eine lange Unterredung hatte. Hierauf wurden die einflussreichsten Cardinäle zu einer Berathung nach dem Vatican beschieden, über deren Ergebnis nichts Weiteres verlautet, als daß man im Vatican gegen den deutschen Cardinal sehr eingenommen zu sein scheint. Die Nachricht, Cardinal Hohenlohe habe Herrn von Keudell einen Besuch gemacht, erwies sich als unrichtig. Der Cardinal weist auf seiner Villa in Tioli und empfängt Niemanden. — Der Papst weigert sich bis jetzt beharrlich, die ihm durch das Garantiegesetz zuerkannten Summen anzunehmen, und diese figuriren daher nur auf dem italienischen Finanzbudget. Im laufenden Jahre würden aber die Wirkungen der Verzögerung eintreten, und man ist daher sehr gespannt, was die Regierung und das Parlament thun werden. Das Wahrscheinlichste ist wohl, daß man die Frage der Verzögerung vor der Hand gar nicht anregen wird.

Frankreich. Paris, 13. Februar. Der Akademiker Carne und Dr. Andral, Mitglied des Instituts, sind gestorben. — Die Temperatur ist erheblich milder geworden, hier ist heute Thauwetter eingetreten.

— 14. Februar. Gegen das radical-republikanische Journal „République française“ ist wegen eines den Minister Buffet beleidigenden Artikels die gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden.

England. London, 14. Februar. Als Grund der jüngst erfolgten Verstärkung des in den chinesischen Gewässern stationirten britischen Geschwaders wird in den Regierungsblättern die Plünderung des deutschen Schooners „Anna“ angegeben und die Thatsache, daß, nachdem ein Theil des britischen Geschwaders nach Perak abgegangen war, der zurückbleibende Theil desselben nothwendiger Weise wieder verstärkt werden mußte, um weiteren Plünderungen britischer oder fremdländischer Schiffe vorzubeugen. Den Grund der Verstärkung bildeten keineswegs (?) bevorstehende Entwicklungen mit China.

Spanien. Madrid, 10. Februar. Seit gestern Abend schneit es fortwährend; die Straßen der Hauptstadt prangen in einem weißen Gewande von mehr als 25 Centimeter Dicke. Da nun dergleichen hier selten vorkommt, so ist man natürlich nicht darauf vorbereitet gewesen, und die städtische Behörde, welche die Straßenreinigung zu überwachen hat, war im ersten Augenblicke ziemlich ratthlos. Nachträglich hat man sich entschlossen, die Bürgerseize zu säubern, die weitere Aufgabe der lieben Sonne überweisend, die uns ja nicht lange im Stiche lassen wird. Schnee und Kälte haben wohl im Norden den Operationen Einhalt geboten, das Reisen nach der benachbarten Republik auf dem gewöhnlichen Wege unmöglich gemacht und die promenadesüchtigen Madrider Schönen ins Zimmer gebannt, aber das politische Leben, der Wahlkampf, hat darunter nicht geklitten. Die Wogen der Leidenschaft gehen immer höher, die Gouverneure entpuppen sich immer mehr als Wahlagenten der Regierung, gegen deren Candidaten nicht leicht Jemand ankommen würde, gehört er auch einer der Dynastie sonst wohlwollenden Partei an.

Türkei. Constantinopel, 14. Februar. Amtlicher Mittheilung zu Folge hat der Sultan den Grad, betreffend die Gewährung der in der Note des Grafen Andrassy enthaltenen Reformen, unterzeichnet und ist diese Entschliekung des Sultans den hiesigen Vertretern der 6 Mächte notificirt und gleichzeitig den diplomatischen Vertretern der Pforte bei den 6 Mächten telegraphisch mitgetheilt worden. Der Punct der Andrassy'schen Note, welcher sich auf die Verwendung eines Theiles der Provinzialerinnahmen für die Provinzen selbst bezieht, soll durch eine gemischte Commission geregelt werden. — Der Sultan hat sich von seinem leichten Unwohlsein erholt. Ramiş Pascha ist zum Präsidenten des Staatsrathes ernannt worden. An Stelle Server Pascha, welcher das Ministerium für öffentliche Bauten übernimmt, wurde Salet Pascha zum Mitglied des Staatsrathes ernannt.

— In Folge der Verbannung von 6 angesehenen Führern der armenischen Hossunisten-Partei machten die der extremen Hossunisten-

Partei angehörigen Mitglieder wegen dieser Verbannung, sowie wegen der Vorgänge in Angora Vorstellungen bei der Pforte. Der Sachverhalt der Vorgänge wird von der „Agence Havas-Neuter“ folgendermaßen dargestellt: Die in Angora sehr zahlreiche vertriebene armenische Hassunisten-Partei wollte den Anti-Hassunisten die Kirche und das bischöfliche Palais nicht überlassen. Der Gouverneur ließ deshalb bewaffnete Macht in das Palais und die Cathedrale eindringen, welche die zahlreich anwesenden Andächtigen mit Säbelhieben verjagten, wobei 22 schwer verwundet wurden. In Folge der wegen dieser Vorgänge von den Vertretern Frankreichs, Englands, Rußlands, Oesterreichs und Italiens abgegebenen Collectivbemerkungen wies der Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Gouverneur von Brussa telegraphisch an, die 6 Verbannten zurückzuberufen und sie sofort nach Constantinopel zu senden, damit sie dort ihre Beschwerden vorbringen könnten. Außerdem wurde der Gouverneur von Angora abgesetzt und wird ihm der Proceß gemacht werden. Zwei Commissare, ein armenischer und ein muselmännischer, sind zur Untersuchung des Thatbestandes ernannt worden.

Amerika. Philadelphia, 13. Febr. Für die internationale Ausstellung sind deutscherseits bis jetzt ca. 1100 Aussteller angemeldet worden. Gegen 1000 Aussteller gehören der Industrie, die übrigen den verschiedenen Kunstbranchen an. England, mit ca. 800 Ausstellern, steht bis jetzt hinter Deutschland zurück, während der England eingeräumte Ausstellungsraum den Deutschland zugewiesenen übersteigt. Nach nunmehriger Bestimmung sind den deutschen Ausstellern in der Jury 12 Plätze eingeräumt. Nach Branchen sind deutscherseits am zahlreichsten vertreten die Buchdruckerei und der Buch- und der Kunstverlag mit 140 Ausstellern. Die Vereinigung der Aussteller chemischer Fabrikate zählt 70 Aussteller, die Montanbranche 42. Eisenfeld ist durch 91 Aussteller vertreten. Aachen-Württemberg durch 8, Gladbach durch 20, die Vereinigung der Schwarzwälder Uhrenaussteller durch 25, die Musikinstrumentenfabrication von Mart-Neurich (Sachsen) durch 12, die bayerische Collection von Spiegelgläsern durch 15, Bier, Hopfen und einschlägige Literatur durch 10, die Vereinigung für Plattenmetall und Leonische Drähte durch 15, die Nürnberger Spielwaarenfabrication durch 30, deutsche Weine und Champagner durch 65. Für mehr als 700 deutsche Aussteller fungirt Edward Schmidt (Firma: Schmidt und Grisinger, Philadelphia und New-York) als Bevollmächtigter. Die Expedition von gegen 93 Procent deutscher Güter wird von diesem Hause besorgt. Die Firma Krupp in Essen hat einen eigenen Dampfer ausgerüstet, der ihre Ausstellungsgegenstände und die der Montanbranche transportirt. Das deutsche Reich unterstützte namentlich die Collectiv-Aussteller und subventionirte dieselben thatkräftig. Der Vertreter des deutschen Reichstanzleramtes, von Jedlitz, wird Ausgang des Monats hier erwartet.

Afrika. Aus Zanibar melden bis zum 12. v. M. reichende Postnachrichten, daß das Einschreiten der britischen Regierung, welche den Rhebibe bewog, seine Truppen und Schiffe aus Zanibar zurückzuziehen, große Befriedigung erzeugt habe. Am 10. Januar hielt der Sultan von Zanibar einen Empfang, der u. A. von den Officieren des britischen Gesandtschaftsbüros besucht war, welche dem Sultan zu dem befriedigenden Ende der ägyptischen Invasion beglückwünschten. Der Sultan erwiderte, daß er die Räumung von Brava und Kismayon als einen weiteren Beweis der freundschaftlichen Gefühle der englischen Nation gegen sich und sein Volk betrachte.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 14. Februar. (6. Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus trat heute um 12 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in welcher es zunächst die Ueberacht über die Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1874 an die Rechnungscommission, und den Gesetzentwurf, betr. die Ablösung der Reallasten im Regierungsbezirk Cassel auf den Antrag des Abg. Dr. Bähr (Cassel) an die um 7 Mitglieder zu verstärkende Agrarcommission verwies. Der Gesetzentwurf, betreffend die Anwendung der für den Verkehr auf den Kunststraßen bestehenden Vorschriften auf den Kreis Biegenrück, passirte die erste und zweite Berathung ohne Discussion; dagegen wurde die zweite Berathung der Vorlage über die Veränderung der Grenzen einiger Kreise in den Provinzen Preußen, Pommern, Schlesien und Sachsen von der Tagesordnung abgesetzt und die letztere auf den übereinstimmenden Antrag der Abg. v. d. Holz (Dramburg), Wisselink, v. Denzin und Graf Königsdorf der um sieben Mitglieder zu verstärkenden Gemeinde-Commission überwiesen. Als letzten Gegenstand erledigte das Haus den Rechenschaftsbericht, betreffend die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. December 1869, betreffend die Consolidation preussischer Staatsanleihen. Die Sitzung schloß um 1 Uhr. Die nächste Sitzung wird morgen Dienstag 11 Uhr Vormittags stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen die Gesetze, betr. die Verwendung der durch den Uebergang der Preussischen Bank auf

das Reich verfügbar gewordenen Geldmittel, betreffend die Vorbereitung zum höheren Verwaltungsdienst und die Begeordnung.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 15. Februar.

* **Mundschau.** (Fasten-Hirtenbrief. — Katholiken-Versammlung zu Habelschwerdt. — Winterliches. — Bahn Sorau-Bauzen. — Kleine Notizen.) „Germania“ und „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlichen einen Fasten-Hirtenbrief des hochwürdigsten Fürstbischöflichen von Breslau, welcher im österreichischen Theile des Bisthums versendet und demnächst zur Verlesung gelangen wird.“ Die Veröffentlichung des Hirtenbriefes in den beiden genannten Zeitungen soll jedenfalls die sonst übliche öffentliche Verlesung in den Kirchen ersetzen, da es unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu einer solchen in dem preussischen Theile des Breslauer Bisthums wohl kaum kommen dürfte. — Der Hirtenbrief ist in dem bekannten, in den letzten Jahren üblich gewordenen Stile abgefaßt und enthält nichts Neues oder Bemerkenswerthes. Hervorzuheben ist nur, daß trotz der in der Ueberschrift ausgesprochenen Protestation der Brief offenbar hauptsächlich an die Angehörigen des preussischen Antheils der Diocese gerichtet ist. Bei Bestimmung der Fastenordnung wird von der „Größe“ der Diocese gesprochen, was wohl kaum von dem österreichischen Antheil gesagt werden kann, der Brief eifert gegen „die Priester“, welche sich so weit vergessen, daß sie die Leitung der Seelen nicht mehr im Auftrage und Namen der Kirche, sondern im Auftrage Solcher übernehmen, welche von Christus keine Gewalt empfangen haben, geistliche Aemter zu verleihen oder Andere damit zu betrauen, nicht eingedenk der schrecklichen Verantwortlichkeit und Strafen, welche die Kirche Gottes über sie verhängt — und eine Beilage des Hirtenbriefes, „kirchliche Vorschriften, betreffend den intrusus (Eindringling),“ ermahnt die frommen Gläubigen, „daß sie den kirchlichen Handlungen jener Eindringlinge nicht beizuhören, noch die Sacramente von ihnen empfangen und so sich von jedem Verkehre und jeder Gemeinschaft mit Jenen vorsichtig zurückhalten, damit nicht schlechter Sauerkeim die unverlehrte Masse verderbe.“ Herr Dr. Förster wendet sich mithin offenbar an den preussischen Theil der Diocese, denn die angeführten Verhältnisse passen auf den österreichischen schlechterdings nicht. Trotz aller Verlautbarungen und Hintertüren scheint Herr Erzbischof mithin forsühren zu wollen, von dem sicheren Johannsburg aus auch fernerhin Verwirrung in dem preussischen Theile der Breslauer Diocese zu verbreiten. Es bleibt abzuwarten, welche Maßnahmen unsere Regierung gegen ein derartiges Treiben einschlagen wird. In den Reihen der katholischen Geistlichkeit wächst inzwischen zum Schrecken der fanatisirten Ultramontanen der Widerstand gegen die von Rom befohlene Auflehnung wider die Staatsgewalt, und es finden sich immer mehr Geistliche, welche die Pflichten gegen Gott mit den gegen den Kaiser zu vereinigen wissen.

In der Grafschaft Glatz, dem gelobten Lande der Ultramontanen, herrschen Jesuiten und Jesuitengenossen freilich nach wie vor. So hatten dieselben zum gestrigen Tage eine katholiken-Versammlung nach Habelschwerdt berufen, die indessen gleich bei Beginn, als Caplan Probst das Wort erhielt, aufgelöst wurde. Einer zweiten, bald darauf eröffneten Versammlung ging es nicht besser, als dieselbe an die Berathung einer Resolution, betreffend die Unterstützung von hilfsbedürftigen Geistlichen, ging.

Auch heute ist aus der Provinz von Verkehrsstörungen zu berichten, die in Folge des abnormen Schneefalles eintreten. So wird aus Frankenstein geschrieben, daß seit gestern früh die Eisenbahnverbindung in der Richtung auf Liegnitz wegen Schneesturmes unterbrochen ist. Da das Schneetreiben fort dauert, so ist über den Zeitpunkt, wann die Verbindung wieder hergestellt sein wird, noch nichts bestimmt. — Die tiefe Schneefläche, welche den Boden bedeckt, giebt für den Wildstand der kommenden Jagdaison sehr schlechte Aussichten. Das Wild ist nicht im Stande, die starke Schneedecke zu durchbrechen, um sich Nahrung zu verschaffen, und muß elend Hungers sterben. Wie der Slogauer „Stadt- und Landbote“ berichtet, fanden Jäger bei einer Treibjagd in der Nähe von Gubrau auf dem Jagdterrain 7 todte Rehe vor. Auf dem Jagdgebiet eines benachbarten Gutes fand man nach und nach eine Anzahl Rehe, die, wie sich ergab, an einem Leberleiden gestorben waren, weil sie in Ermangelung anderer Nahrung Rübsenpflanzen genossen hatten. Humanitätsrücksicht und eigener Vortheil gebietet ernstlich, Wildfütterstellen einzurichten.

Nach der „Börse-Zeitung“ ist zu dem Bau der projectirten Eisenbahn Sorau-Bauzen mit Zweigbahn Weissenburg-Übbau Seitens des sächsischen Finanzministeriums die Genehmigung erfolgt.

Wie der „Bresl. Morgenztg.“ aus Frankfurt a. M., 13. Febr., geschrieben wird, hat das „Freie deutsche Hochsift“ in seiner letzten Sitzung die Jahrhundertfeier für Nees von Esenbeck ebenfalls festlich begangen. Herr Dr. Volger, der Obmann des Stifts, hielt eine geistvolle Denkrede auf Nees, seine Verdienste als Naturforscher und Mensch und seine Stellung zur Akademie der Naturforscher hervorhebend, ebenso seine eifrige Theilnahme an allen

politischen, socialen und religiösen Fortschrittsbestrebungen eingehend besprechend. Als ein Zeichen der Pietät, welches das Freie Deutsche Hochstift für diesen berühmten Gelehrten und Volksmann kund zu geben für eine Ehrenpflicht hielt, erhob sich die ganze Versammlung zum ehrenden Andenken von ihren Sitzen, und mit diesem feierlichen Momente schloß diese Sitzung. — Der am 17. Februar einzuweihenden neuen evangelischen Kirche zu Ratscher hat Prinz Albrecht von Preußen auf die Bitte eines Comité-Mitgliedes einen Altar-Teppich geschenkt. — Dem Kreisbaumeister Hinzpeter ist die durch die Pensionierung des Kreisbaumeisters Pohl in Löwenberg vom 1. Januar d. J. ab übertragen worden.

* (Bericht.) Der Kreisgerichtsrath Hefß in Waldenburg ist an das hiesige Kreisgericht versetzt worden.

— (Gesellschaft Joannowitz.) Die gestrige Extravorstellung der Gesellschaft Joannowitz wurde unter brillanten Leistungen, welche die lebhafteste Anerkennung fanden, vor fast überfülltem Hause gegeben. Der Jubel war namentlich für den ersten Platz ein so bedeutender, daß viele Besucher, darunter auch solche, die bereits im Besitze von Billets waren, auf den Eintritt in das Local Verzicht leisten mußten. Die Gesellschaft bedauert den letzteren Umstand und erachtet es für ihre Pflicht, morgen (Mittwoch) unter den mit den betreffenden Vereinen vereinbarten Bedingungen noch eine Extravorstellung zu geben, für welche selbstredend die bereits gelösten, gestern aber nicht benützten Billets Gültigkeit haben. Im Annoncentheile sind diejenigen Herren genannt, welche die Freundlichkeit haben, den Verkauf von Billets an die Vereinsmitglieder und Angehörigen derselben zu übernehmen.

* (Jahresbericht über das Johanniter-Krankenhaus zu Erdmannsdorf.) Der Vorstand des Johanniter-Krankenhauses zu Erdmannsdorf veröffentlicht soeben einen Bericht über die Thätigkeit der genannten Anstalt im verfloffenen Jahre. Unsere Leser finden denselben im Inzeratentheile dieses Blattes.

* (Der Sitz der Eisenbahncommissionen.) Wir erhalten von geschätzter Seite folgende für Hirschberg wichtige Mittheilung: — w. Berlin, 14. Februar. Bei der Errichtung von Eisenbahn-Commissionen, welchen ein Theil der Geschäfte der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn übertragen werden soll, liegt die Frage nahe, ob Hirschberg nicht der Sitz einer Commission werden wird. Für dieses Jahr läßt sich hierzu eine Aussicht nicht eröffnen. Der Geschäftsumfang der Direction erfordert die Einrichtung von Commissionen, welche bei anderen Staatsbahnen bereits besteht. Der Geschäftskreis der Direction erstreckt sich auf die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn nebst Verbindungsbahn und Gebirgsbahn, sowie auf den der Direction übertragenen Bau der Berliner Nordseebahn und der Strecke Dittersbach-Glag. Man will daher für die Nordbahn eine und für die zur Zeit im Betribe befindliche Strecke drei Commissionen einrichten. Von diesen letzteren sollen zwei in diesem Jahre ins Leben treten und ihren Sitz in Breslau und Görlitz erhalten. Die Commissionen des Abgeordnetenhauses für die Vorberatung des Stats haben bereits die Verathung bis auf Feststellung einzelner Anträge im Wesentlichen beendet und in Betreff der gedachten Verringerung in den Geschäften für die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn Ausstellungen nicht gemacht. Es ist daher auch keine Aussicht, daß im Plenum des Abgeordnetenhauses ein Antrag auf Verringerung Anhang finden würde. Ins Besondere würde aber von den beiden Orten Breslau und Görlitz nicht abgesehen werden. Bei den Directionsgeschäften fällt der Geschäftsverkehr mit anschließenden Bahnen ganz vorzugsweise ins Gewicht — in Breslau also der Verkehr mit allen anderen in Breslau mündenden Bahnen und in Görlitz mit Sachsen und Böhmen. Bei der in Aussicht stehenden Errichtung der dritten Commission werden ähnliche Rücksichten eintreten und es fragt sich, ob unter Beachtung dieses Umstandes durch Darstellung des Geschäftsverkehrs der Nachweis wird geführt werden können, daß Hirschberg als Sitz einer Commission einem an eine österreichische Bahn anstoßenden Orte vorzuziehen sei. Im Etat für das Jahr 1877 wird die Frage wohl zum Austrage kommen.

* (Zur Forschungsreise nach Sibirien.) Wie unseren Lesern erinnerlich sein wird, erwähnten wir in einer unserer letzten Sonntagspaulandereien, daß die Herren Dr. Brehm und Dr. Finsch von dem Verein für deutsche Nordpolfahrt zu einer Forschungsreise nach West-Sibirien gewonnen worden sind. Heute sind wir in der Lage, dieser kurzen Notiz einige ausführende Bemerkungen hinzuzufügen, die uns aus authentischer Quelle zugehen. Als der Plan zu dieser Expedition im Kreise des Vereins, zu dessen Vorstand Herr Dr. Finsch, ein geborener Warmbrunner, zählt, besprochen wurde und dieser sich zur leitenden Ausführung desselben bereit erklärt hatte, wurde es ihm überlassen, einen geeigneten wissenschaftlichen Begleiter zu suchen. Dr. Finsch wählte zu diesem den ihm eng befreundeten Dr. Brehm und dieser erklärte sich auf geschehene Anforderung bereit, sich an der Expedition zu betheiligen. Herr Ober-Lieutenant Graf Waldberg-Beil-Trachberg, der Mitglied des Vereins ist und bereits im Jahre 1870 auf eigene Kosten eine Ex-

pedition nach Spitzbergen unternommen hat, bei der ihn Hofrath Dr. v. Heuglin begleitete, erbot sich gleich von Anfang an aus freiem Antriebe zur Theilnahme. Die Expedition, an deren Spitze mit ihm Herr Dr. Finsch steht, verfolgt lediglich zoologisch-ethnologische Zwecke und hat den Obi als Forschungsgebiet vor sich. Die drei Theilnehmer begeben sich in den ersten Tagen des März über St. Petersburg und Moskau nach Nischnei-Nowgorod und benutzen bis dorthin die Eisenbahn. Von Nischnei-Nowgorod geht die Reise zu Schlitten über den Ural weiter. In zehn Tagen hoffen die Reisenden Tiumen zu erreichen, von wo sie aber Tages sich nach Semipalatinsk begeben, um von letzterem Orte aus Ausflüge in den Altai zu machen. Ueber Barnaul soll die Expedition Omsk wieder erreichen und von dort zu Boot den Obi bis Otdorsk und zur Mündung befahren. Graf Waldberg, der in der Eischiffahrt Erfahrung hat, wird es versuchen, in den Obi-Meerbusen einzudringen, um die Eisverhältnisse dieses wenig bekannten Gewässers kennen zu lernen. Das ist der vorläufige Plan, der indessen durch die an Ort und Stelle gefundenen, zur Zeit noch nicht genügend bekannten Verhältnisse manche Abweichungen erleiden dürfte.

— t. Warmbrunn, 13. Febr. (Eine Peterhauben-Partie.) Die prachtvoll helle Mondnacht vom Sonnabend zu Sonntag benutzten vier hiesige Naturfreunde zu einer Partie nach der Peterhaube. Mit dem Glockenschlag 1 wurde von der Galerie abgefahren. In majestätischer Ruhe lag die prächtige Kette des Riesengebirges, deren Fuße wir entgegenreichten, vor uns hingestreckt, hier und da nur blitzte ein hellerer Schein gen Himmel, wo ein gefrorenes Bächlein das Bild des Mondes wärmer widerspiegelte, als die weite Schneefläche, die in matter, stiller Färbung das grobe Ganze einförmiger deckte. Kein Luftzug regte sich. Die Temperatur war frisch, aber nicht zu kalt. Um uns her tiefe Stille, nur von dem Schellengelingel unserer kräftig ausgreifenden Pferde unterbrochen. Nach einstündiger Fahrt war Agnetendorf erreicht. Bei Beier wurde abgestiegen und trotz unseres Dringens dauerte der Aufenthalt hier 1 1/2 Stunde. Die Zeit war mit Besorgung der 4 Pferde und Schlitten zur Auffahrt hingegangen. Für jede Person ist ein Schlitten nöthig — bei der Steilheit des Weges kann man einem Pferde süßlich nicht zumuthen, mehr als eine Person hinauf zu ziehen. Die Führer — zu jedem Schlitten zwei, besorgen auch das Herunterfahren, und betragen die Kosten pro Person für beide Touren 7 M. 50 Pf. Endlich um 1/4 Uhr ging's bergauf! Als uns der Hochwald empfing, in welchem der Mond nur einzelne Stämme mit seinem Lichte streifte, deren Wipfel sich unter gewaltiger Schneelast bogen und deren Aeste wie mächtige Fahnen sich zum Boden herabneigten, während die übrigen Baumrieten still und groß Halbschatten deckte, da jauchzten wir laut auf über die uns zum ersten Male erschlossene Schönheit einer klaren Winternacht im Hochgebirge. Leider war durch den frischen Schneefall die Bahn nicht besonders, und so verkündete im fernem Osten ein schwacher, röhlicher Schimmer bereits den bald bevorstehenden Sonnenaufgang, als wir in „Zinnekers“ gastliche Räume eintraten. Wie that es uns wohl, als die angenehme Wärme eines beglücklichen Zimmers uns entgegenströmte! Wie fühlte der fröstelnde Körper sich neu belebt, als der braune Trank der Lebante, dampfend, in vollen Zügen ihm zugeführt wurde! Als aber bald darauf die Spitze der kleinen Sturmhaube goldig-glänzend uns freundlich in die Fenster schaute, und in kurzem Schlesiens schönstes Thal, und jenseits das liebliche St. Peter im hellen Sonnenglanze zu unseren Füßen sich zeigten, da litt es uns nicht länger im Zimmer, wir mußten hinaus; frei, in frischer Morgenluft, wollten wir all' das Herrliche genießen. In vollstem Maße haben wir dies gethan. Und nun war's genug. Noch ein Glas Ungarwein und — wir saukten in 25 Minuten zu Thale. Unsere praktischen Führer hatten beim Herunterleiten der Pferde ihr Möglichstes für Verbesserung der Bahn gethan. An die Pferde hatten sie einen dichten Fichtenast befestigt, auf dem zwei Männer Platz nahmen. Dieser improvisirte Schneepflug hatte schnell treffliche Bahn für die nachfolgenden Hörnerschlitten geschaffen. In Agnetendorf bestiegen wir unsern Schlitten; fort ging's im raschen Trab nach Warmbrunn, woselbst wir um 1/2 10 Uhr eintrafen; zwar etwas müde, doch hocherfreut, eine so ganz außergewöhnlich schöne Partie durchlebt zu haben.

(Schl. Br.) Breslau, 14. Februar. (Zum Raubmord bei Klein-Nädlich.) Die Personalbeschreibung, welche von dem Mörder Wölffel's und dessen Sohnes gemacht wird, und das Signalement des Urhebers der rucklosen Verbrechen gegen das Leben, welche zunächst im Waldenburger Kreise verübt wurden, machen es in hohem Grade wahrscheinlich, daß es sich um ein und denselben Verbrecher handelt, auf dessen Erregung somit eine Belohnung von 1300 M. ausgesetzt wäre. Das Resultat der bisherigen Recherchen hat nur wenige Momente zu Tage gefördert. Die auffallend kurzen Haare des Mannes, der hier im „Goldenen Adler“ sich nach Wölffel erkundigt, der hinter Schwoitich sich auf dessen Schlitten setzte und vor Klein-Nädlich dem Sohne Wölffel's neben dem Schlitten einherging, lassen andererseits die Vermuthung als nahe liegend erscheinen, daß derselbe vor nicht allzu langer Zeit eine Gefangenanstalt verlassen. Der schwarze

Ueberzieher des Fremden, auf dem der dringende Verdacht des Mordes haftet, reicht seinem Träger bis über die Stiefeln. Die Stiefeln selbst waren, wie Augenzeugen genau bekunden, als der Fremde sich im „Goldenen Adler“ nach Wölfel erkundigte, frisch geschmiert. Der Unbekannte dürfte an jenem Tage hier oder in der Umgegend beherbergt worden sein. Eine wirkliche Bekanntschaft des Mörders mit seinem Opfer scheint nicht existirt zu haben. Hinter Schwoitsch wurde Wölfel, wie dies auch von gerade Vorübergehenden gebötet wurde, zuerst mit Bodnig, dem Namen seines Principals, des Bäckermeisters, angeredet. Wölfel weigerte sich Anfangs, den Fremden auf seinem Schlitzen mitzunehmen, da das Pferd bereits ermüdet sei. „Du bist ein Lumpenhund, das werde ich Dir gebenten“, antwortete der Abgewiesene, wie dies auch Ohrenzeugen bekunden, auf die ablehnende Antwort. Um des Friedens willen und um eine Gewaltthätigkeit des wüsten Burschen zu verhüten, scheint Wölfel dem unbeimlichen Passagier — seinem Mörder — schließlich die Mitsfahrt gestattet zu haben. Die Spuren des Mörders, die man bei der ersten Verfolgung in Ischna am rechten Oberufer verloren, sind inzwischen bis Lange verfolgt worden. Kennzeichen, daß der Mörder das linke Oberufer betreten, sind nicht aufgefunden worden. Die Flucht des Mörders, der sich wahrscheinlich nach dem Oblauer oder Brieger Kreise gewendet haben dürfte, ging querfeldein durch den tiefen Schnee. Das coupirte Terrain und die Schneemassen machen eine genaue Ortskenntnis des Treibenden zur Voraussetzung für den von ihm gewählten Weg.

* Wernersdorf (Kr. Bollenhain), 11. Februar. Auch in unserem Dorfe wird Gesang und Musik gepflegt. Hier von überzeugte uns das am 6. Februar vom hiesigen Cantor Sohn mit seinem Gesangsverein, einigen Lehrern und Diakonten zu wohlthätigen Zwecken veranstaltete Concert, welches sehr zahlreich besucht war, und allgemeinen Beifall fand. Zur Aufführung gelangten von Männern: Vaterlandslieder von Stunz, Weißgesang von Abt, Bild der Hofe von Reichard für Tenor-Solo mit Brummstimme u. (Solo — Bäckermeister Fehler). Die Solopiecen waren „Das theure Vaterhaus“ von Fr. Gumbert, „Gute Nacht, du mein herziges Kind“ von Abt, „Die Königszarenabieze“, „Am Meer“ von Fr. Schubert, Miserere aus dem „Trombadour“ von F. Verdi, Baß-Arie aus der „Fauberslöde“ von Mozart, „In diesen heiligen Hallen“ und ernteten Lehrer Kahl, Postvorsteher Jentsch und Fabrikinspector Bahl wohlverdiente Anerkennung und Beifall. Ein Duett aus dem „Waffenschmied“ von Lorzing und „Abschied der Schwalben“ von Rüden wurde ebenfalls gut vorgetragen. Einem gleichen Beifalls erfreuten sich die Flügel-Piecen und die humoristischen Vorträge. Dem tüchtigen und strebsamen Dirigenten wurde von vielen Seiten zugerufen: „Vereiten Sie uns bald wieder einen solchen genussreichen Abend!“

(Landeshut, 13. Februar. (Consumverein. Schneefall. Fleischschau.) Troß der gehegten Besürchtungen hat sich der hiesige Consumverein noch einmal aufgerafft und versucht, durch theilweise Abänderung der Statuten Wegfall der monatlichen Beiträge von 15 Pf., Erniedrigung des Eintrittsgeldes von 1 M. auf 50 Pf., Verschmelzung des Vorstandes und Ausschusses und Herabsetzung von 12 auf 7 Mitglieder), etwas mehr Lebensfähigkeit in den Verein zu bringen. In der am 11. d. abgehaltenen General-Versammlung, in welcher nur 20% der Mitglieder vertreten waren, ergab sich nach dem verlesenen Cassenbericht, daß der Verein immer noch günstige Geschäfte gemacht hatte, da er im Stande war, 50% Dividende zu vertheilen. Die Anzahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 149, der Umsatz im vergangenen Halbjahr in Markten belief sich auf 8238 M. (im ersten Halbjahr auf 8856 M.); die Einnahme beträgt 641 M., die Ausgabe 82 M., mithin der Gewinn 559 M. Dem Cassirer, Herrn Kaufmann S., wurden für seine Mühewaltung wieder 75 M. bewilligt. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt, neu gewählt wurden die Herren Hesse und Rudolph. Allgemein gab sich der Wunsch zu erkennen, ein eigenes Baar-nlager zu gründen, da nach dem Grundprincip eines Consumvereines, billiger Einkauf beim Engros-Händler, nur einen sichtbaren Vortheil gewähren könnte. Leider war die Versammlung zu schwach besucht, um einen derartigen Gedanken zur allgemeinen Berathung zu stellen und dürfte es sich empfehlen, im Vorstände diese Angelegenheit auszuarbeiten und entweder in der nächsten Generalversammlung oder in einer außerordentlichen darüber Vorschläge zu machen. — Der seit letztem Sonntag auch hier mit kurzen Unterbrechungen stattgefundenene Schneefall hat die theilweise gangbare gemachten Straßen fast gänzlich bedeckt, so daß die Arbeit des Schneeschauers von Neuem beginnen muß. Unsere Verbindung mit Schmiedeberg auf der neuen Straße über den Paß ist gänzlich aufgehoben und muß von Dittersbach ft. aus der Weg über die alte Straße eingeschlagen werden. Glücklicherweise sind die Bahnzüge mit Ausnahme des gestrigen Frühzuges von Breslau hier regelmäßig eingetroffen. — Das Beispiel anderer Städte hat auch die hiesigen Fleischer zu der löblichen Absicht veranlaßt, das Schweinefleisch durch geprüfte Fleischschau auf Trichinen untersuchen zu lassen.

(Schl. Hg.) Striegau, 13. Februar. (Verhaftung des Rendanten der Strafanstalt.) Eine am Freitag und Sonnabend

durch einen Commissarius der königl. Regierung in der hiesigen königl. Strafanstalt vorgenommene außerordentliche Cassenrevision hat zur Entdeckung einer Reihe von Unregelmäßigkeiten geführt, für welche der langjährige Rendant, Lieutenant a. D. v. M. verantwortlich gemacht wird. Die Höhe der Differenzen wird auf 30—40,000 Mark angegeben und soll zumeist durch unglückliche Börsenspeculationen des Rendanten veranlaßt worden sein. Die heut erfolgte Verhaftung des hier angefahrenen, allseitig geachteten Beamten erregt in der Bürgerchaft allgemeines Aufsehen. Für die unglückliche Familie des Verhafteten bekundet sich die allseitigste Theilnahme.

(S. St.) Haynau, 14. Februar. (Kirchen-Vastei.) Wiederum droht ein „altes Stück Haynau“ dem Bahne der Zeit zum Opfer zu fallen. Die sog. Vastei, das alte thurmartige Gebäude beim Gar-nison-Platz, welches gegenwärtig als Getreidespeicher benutzt wird, zeigte schon seit einiger Zeit bedenkliche Risse und Sprünge, welche sich in den letzten Tagen bedeutend erweitert haben sollen, in Folge dessen auf Antrag der in der Nähe wohnenden Hausbesitzer eine genaue Besichtigung des Gebäudes durch die städtische Bau-Commis-sion stattfand. Wie wir hören, hat sich die Commission von der Bau-fälligkeit überzeugt und daß von einem hiesigen Maurermeister ab-gegebene Gutachten geht dahin, daß das Gebäude in seinem gegenwärtigen Zustande fernerhin als Speicher nicht mehr benutzt werden kann, da es für eine schwere Last keine genügende Sicherheit gewährt und möglicherweise eine zweite, wenn auch nur verkleinerte Auflage eines „Thurmeinsturzes“ zu gewärtigen steht. Ob es sich der Mühe lohnt, einen Umbau vorzunehmen, oder ob es zweckmäßiger ist, das Gebäude ganz niederzureißen, dürfte demnächst der hiesige evangel. Gemeinde-Kirchenrath zu entscheiden haben, da das Gebäude Eigen-thum der evangelischen Kirche ist und letztere jährlich durch die Ver-mietzung einen Zins bezieht. Ueber das Alter des Gebäudes steht nichts Genaues fest; vermuthlich ist es die „Vastei des alten Augustiner-klosters“. Daß das Gebäude, so unscheinbar es aussteht, für Freunde des Alterthums doch einigermaßen Interesse hat, beweist der Umstand, daß es vor zwei Jahren von dem rühmlichst bekannten Zeichner B. Mannfeldt im Auftrage einer Breslauer Buchhandlung, welche ein Werk über schlesij. e alterthümliche Bauten heraus giebt, bildlich aufgenommen wurde.

Stimmen aus dem Publicum.

Die gestrige Einsendung für die „Stimmen aus dem Publicum“ hat heute bereits eine Erwiderung hervorgerufen, die wir nach dem Grundsatze des „Audiatum et altera pars“ den Freunden des Eis-sports mittheilen. Wir machen übrigens bei dieser Gelegenheit noch einmal darauf aufmerksam, daß wir für den Inhalt der „Stimmen aus dem Publicum“ aus dem einfachen Grunde, weil dieselben aus dem Publicum hervorgehen, dem Publicum gegenüber keine Verantwortung übernehmen. Wir stehen demselben ebenso interesselos wie dem Inzeratentheile gegenüber. Die Redaction. Die in Rede stehende Erwiderung, mit der wir übrigens, nachdem wir beiden Theilen gerecht geworden sind, unsers knapp zugemessenen Raumes wegen, die Erörterungen an dieser Stelle schließen und es den Interessenten überlassen müssen, dieselben eventuell im Inzeratentheile fortzusetzen, lautet folgendermaßen: „Wenn man im Allgemeinen auch alle Ursache hat, denjenigen dankbar zu sein, die es sich angelegen sein lassen, bestehende Unsitzen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und hierdurch denselben abzubauen, so ist es doch kaum zu billigen, wenn selbst die geringfügigsten Uebelstände an die große Glocke gehängt werden, ohne daß vorher der geringste Versuch gemacht worden ist, ob denselben nicht vielleicht auf den viel näher liegenden privatem Wege zu steuern sei. Dieser eventuelle Vorwurf trifft die „Stimmen aus dem Publicum“, die es noch dazu mit der sachlichen Darstellung des von ihnen gerügten Uebelstandes mehr weniger als genau nehmen. Zugegeben wird, daß jene glücklich situirte Minderheit verschiedenlich harmlose Spiele auf dem Eise arrangirt und sich dabei sogar so gut amüürt hat, daß sie auf die Unbequemlichkeit, die ihre Vergnügungen für andere im Gefolge hatten, gar nicht aufmerksam geworden ist. Das war ihr Fehler, den sie jedoch wahrscheinlich sofort eingesehen und vermieden hätte, wenn die besagten Stimmen sie nur der geringsten mündlichen Rücksprache gewürdigt hätten. Unrichtig ist, daß die ganze Eisbahn von der genannten Gesellschaft occupirt worden ist; nur bei einem dieser Spiele ist die Hälfte der Bahn benutzt worden, was jedoch durchaus nicht die Wirkung gehabt hat, daß nun jeder andere Besucher von diesem Raum abgesperrt worden wäre. Ueberhaupt macht es einen fast komischen Eindruck, daß ein kleiner Theil der Besucher der Eisbahn das „übrige zahlreiche Publicum“ in der behaupteten Weise belästigt haben soll. Die Regel gilt doch wenigstens, daß die Minorität der Majorität zu weichen pflegt, nicht umgekehrt. Daß in Folge der Spiele manche unangenehme Berührungen mit der Eisfläche vorgefallen sind, ist nicht zu leugnen, aber ebenso richtig ist, daß die Kosten derselben fast nur von den Spielern selbst bestritten worden sind!“

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 15. Februar. (W. L. B.) Der „Bott“ zu Folge erklärte sich das Staatsministerium in seiner am Sonnabend abgehaltenen Sitzung mit der Abtretung der preussischen Bahnen und des Aufsichtrechts über dieselben an das Reich einverstanden. Vor der Ausarbeitung der bezüglichen Vorlage für den Landtag habe jedoch noch der Vortrag bei dem Kaiser Statt zu finden.

Vom Altar in den Krieg.

Eine lothringische Familiengeschichte aus den Jahren 1870—71 von

M. Ant. Riendorf.

(Fortsetzung.)

19. Kapitel.

In trefflicher Gesellschaft.

Etwa um dieselbe Zeit mit dem sinkenden Abend war der Fabrikherr mit Favre von seiner Reise zurückgekehrt und hatte sein Hotel aufgesucht. Er fand seine Frau, welcher er gerade ernstliche Befehle zur Vorbereitung der Abreise geben wollte, nicht zu Hause; ihn verdroß das. Als er dabei in die antlegenden Zimmer seiner Frau trat, fand er dort Alles in großer Verwirrung und Unordnung; die Kammerzofe war, anstatt aufzuräumen, ebenfalls den Vergnügungen der Hauptstadt nachgegangen; ihn selbst erwartete man nicht, denn seine Wiederkunft war unbestimmt gewesen. Er schloß aus den umherliegenden Resten der Toilette im Voudoir, daß seine Frau zu einem Feste sich angekleidet haben mußte, was ihn eben nicht mißder stimmte.

Obne einigen Argwohn war er schon nicht, dazu forderte ihn ihr räthselvolles Betragen, sowie sein Alter und seine Erfahrung unwillkürlich auf. Er sah zerrissene und zerstückte Briefschaften im Kamin liegen, an denen man offenbar die letzte Hand des Verbrennens anzulegen vergessen hatte. Er nahm einige Stücke, las darin, setzte Einiges zusammen, — der Eifer trieb ihn zur weiteren Arbeit, sein Wissen ward erregt: — bald hatte er zwei kleine Billets auf den Tisch gebrütet, aus denen ihm eine gänzlich unerschleierle Geschichte in vollster Klarheit entgegenstrahlte. Die Billets waren von Girard an seine Frau.

Er sank entsetzt auf einen Stuhl, die Gedanken schlugen mit Keulenschlägen in das Gehirn des alten Mannes.

Die auf dem Tisch hingebreiteten Stücke erklärten ihm Alles, Alles, — minzige Stücke mit dünnen, kalten Buchstaben und Zeichen, — aber Buchstaben haben oft dämonische Gewalt, sie gleichen den Geißeln der Furien und dem Schlangenhaar des Gorgonenhauptes.

Er sprang auf, suchte und fürchte alles durch, durstigt nach weiterer Entdeckung. Beim Deffnen der Schreibmappe seiner Frau fand er einen angefangenen Brief, den sie an ihn selbst gerichtet, — ein Versuch ihrer zu Girard ausgesprochenen Absicht zu einem Scheidebrief. — Sie hatte Phrasen von unüberwindlicher Neigung des Herzens und des Schicksals Willen und dergleichen geschrieben, mit Hinzufügung des festen Entschlusses hier zu bleiben und ihr Schicksal mit diesem Girard zu theilen.

Ein grimmes Dohlnachen entwand sich seiner Brust, doch dieser schwache Versuch von offener Handlung gegen ihn sänsigte wenigstens den spitzen Stachel, daß sie den Willen zeigte, ihn nicht zur fortgesetzten Beute der Hintergebung machen zu wollen. „Hohol!“ rief er, „ein Wort, wenn Du darauf bestehst, Du Falsche, so kannst Du's genießen!“

Er steckte diese Briefe zu sich, wild und kaum seiner Sinne mächtig, verließ er den Schauplatz dieser seltsamen Entdeckung und wollte fortstürmen, selbst nicht wissend, wohin?

Auf dem Flur des Hotels trat Jemand zu ihm, da er nicht hörte, fand er sich am Rode festgehalten. Ein jüdischer Händler redete ihn bald deutsch, bald französisch an:

„Habt ich die Ehre, Herrn Theuring . . .?“

Theuring sah ihn gedankenlos an: „Ich habe keine Zeit . . .“ und wollte weiter.

„Dat der Herr doch so viel Zeit, einen Blick auf seinen eigenen Namen zu werfen?“ rief der Jude, und hielt ihm beim Scheine des Gaslichtes auf Betteln, die er wie Kartenblätter in der Hand gefaltet hielt, vier quergeschriebene Namen vor.

Ein Name in dieser Stellung auf einem Wechsel erweckt immer Aufmerksamkeit, zumal wenn man seinen eigenen da erblickt. Theuring frunkte also doch, griff nach den Wechseln und sah sich dieselben an.

„Wie kommen Sie zu diesen Papieren?“ fragte er erstaunt. „Wie ich bin gekommen? Durch Handel, hab sie theuer gekauft, ehrlich gekauft vom Hause Girard. Erkennen Sie an?“ Theuring schwieg noch.

„Dat's doch keine Eile mit dem Bezahlen, werther Herr Theuring, sind ja ein feiner Name auf dem Papier. Ich hörte nur, weil's der Zufall wollte, daß Sie selbst hier sind.“

„Das ist böllischer Betrug“, schrie Theuring. „18,000 Francs! Herr, die Wechsel müssen gestohlen sein, kein ehrliches Haus dürfte sie ausgeben. — Ich behalte sie und mache sofort Anzeige.“

„D nein, mein Herr, das Papier ist mein. Sehen Sie nur zu, das Haus Girard hat mit seiner Namensunterschrift sein Giro draufgesetzt.“

Theuring wandte die Papiere um, auf der Rückseite stand's.

„Girard!“ stöhnte er und fuhr taumelnd zurück. „Welche Schandthat! Betrug um mein Weib! Betrug um mein Vermögen!“ Er wußte, daß durch den Zufall, den wir schon erwähnt, das Haus 100,000 Thlr. in Wechseln von ihm hatte, während es ihm selbst anderthalbmal so viel schuldig war. Ein Verkauf dieser Wechsel bei diesem gegenseitigen Abrechnungsstande schien bei einem soliden Hause, dem man Vertrauen schenkt, unbenbar.

„Wie kamen Sie zu diesen Accepten?“ forschte der Fabrikherr.

„Nun, Sie werden's doch wissen, das Wechselgeschäft liegt sonst fest, wegen der Kriegszeit und wegen der Stundung; aber doch wird drin gehandelt, denn Mancher braucht nothwendig baar Geld und Baargeld ist rar, ist theuer, nun wissen Sie es. Vor zwei Stunden sind diese Accepte theuer, sehr theuer gekauft von zwei Söhnen des alten Girard, was ist's? Das Haus braucht Geld und verfilbert seine Guthaben!“

„Aber ich habe zehnmal so viel Guthaben dagegen, das ist schändlich . . .“

„Können Sie auch Ihre Guthaben verkaufen, schade nur, daß sie nichts werth sind, denn die Girards werden schwerlich zahlen. Doch wie wär's, wenn Sie Ihr Giro darunter setzen, so geb ich auch 40. Dann ist's was anders“, complimentirte der Jude und war bereit zu einem neuen Geschäft.

Theuring überlegte. „Ich muß erst den Edmund Girard, den Hauptmann sprechen, eber verstehe ich mich zu nichts.“

„Wollen Sie ihn sprechen, so werden Sie es sehn, ich will Sie zu ihm führen.“

„Wo ist er?“ fragte Theuring rasch.

„Nicht weit von hier, im Club der Reunion; sie sind im Arrondissement beim Fest, da fehlt er nicht; ist mir selbst lieb zu hören, ob sein Giro ächt ist, denn diese seine Brüder, ei, ei, das sind leichte Vögel!“

„Führen Sie mich!“ commandirte Theuring und er folgte dem Jude, kaum seiner Gedanken mächtig, die wie die sich kreuzenden Fluthwellen an der Brandung, auf seine Brust daherstürzten.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Dreslau			Dreslau		
	15. Febr.	14. Febr.		15. Febr.	14. Febr.
Wetzen per Fede	186	186	2 1/2 % Schief. Pfandbr.	86,25	86
Roggen p. Febr.	143	143,50	4 1/2 %	97	97
April/Mai	146,50	147	4 1/2 % Hof. Febr. Pfandbr.	94,90	97,90
Hafet p. Febr.	160	161	Deferr. Banknota	176,75	176,75
Rüböl p. Febr.	64,50	65	Deferr. Eisenb.-Act.	80,10	80
April/Mai	63,50	64	Oberösch. Eisenb.-Act.	141	—
Spiritus loco	44	44,50	Deferr. Kred.-Act.	308	308,50
p. Febr.	44,50	44,50	Lombarden	197,50	197
April/Mai	46	46	Schlef. Bankverein	82	81,75
			Dresl. Disconto-Bank	64	64
			Laurahütte	65,50	56,25

Berlin			Berlin		
	15. Febr.	14. Febr.		15. Febr.	14. Febr.
Wetzen p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)	Deferr. Kredit-Act.	307	310,50
April/Mai	195,50	196	Deferr. Staatsb.-Act.	508,50	514
Roggen p. Febr.	150,50	(fehlt.)	Lombarden	198	199
April/Mai	150	150	Laurahütte	56,50	57
Rüböl p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)			
April/Mai	65	65			
Spiritus p. Febr.	45,80	45,60			
April/Mai	47,30	47,20			
Hafet p. Febr.	161	160,50			

Stettin			Wien		
	15. Febr.	14. Febr.		15. Febr.	14. Febr.
Wetzen p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)	Deferr. Rente	68,60	68,50
April/Mai	197	199	Kredit-Act.	174,70	174,50
Roggen p. Febr.	142,50	142,50	Pomb. Eisenb.	113,70	113,75
April/Mai	143,50	144	Paffensteine	66,75	66,70
Rüböl p. Febr.	64,50	65	Napoleonb.-Ar.	9,225	9,22
April/Mai	64,50	64,75			
Spiritus p. Febr.	45,80	45,70			
April/Mai	46,50	47			

Nachrichten des Standesamtes Warmbrunn. Geschließungen.

D. 7. Februar. Fuhrunternehmer
Friedrich, mit Auguste Wäz hier. D. 8.
Bauhälter Nawrot mit verw. Fr. Kauf-
mann Gitter hier.

Geburten.

Den 12. Januar. Frau Uhrmacher
Haupt hier e. L. D. 28. Fr. Kutscher
Korenz hier e. S. D. 31. Fr. Tage-
arbeiter Landenberg in Herischdorf e. L.
D. 3. Februar. Fr. Landwirth Weichert
in Herischdorf e. S. D. 4. Fr. Ge-
richtschreiber Sellge hier e. S. — Fr.
Mühlmeister Viebig in Herischdorf e.
S. D. 5. Fr. Hausbesitzer Rohrig in
Herischdorf e. S. D. 7. Fr. Musikus
Wolf hier e. S. — Fr. Musikus Fickert
hier e. L. — Fr. Kaufmann Nuppert
in Herischdorf e. L. — Frau Schuh-
machermeister Klose hier e. L. D. 8.
Unverehel. Numm hier e. L. D. 9.
Frau Zimmermann Hielscher in Herisch-
dorf e. S. D. 13. Fr. Untergärtner
Kpelt hier eine Tochter.

Sterbefälle.

D. 1. Februar. Handelsfrau Rosina
Wogt hier, 59 J. D. 5. Ernst, S.

b. Ziegelmeisters Kierschle in Herischdorf,
1 J. D. 8. Mar. S. b. Kutscher
Korenz hier, 12 J. — Wittwe Rosina
Danniger in Herischdorf 71 Jahr.

[624] Als Verlobte empfehlen sich:
**Anna Fritsch,
Theodor Krause.
Gassen. Berthelsdorf.**

[1918] Heute Nacht 2 Uhr wurde meine
liebe Frau **Emilie** geb. Heene, von
einer Tochter glücklich entbunden.
Hirschberg, den 15. Febr. 1876.
Oberteilegräbniß **Forwerk.**

Heute früh 3 Uhr verschied
nach längerem Leiden im 76. Le-
bensjahre unsere innigstgeliebte
Mutter, Schwiegermutter und
Grossmutter, die verw. Stadtge-
richts-Secretair [1908]

**Charlotte
Herrmann,**
geb. v. **Léarét.**
Verwandten u. Freunden wid-
men diese Anzeige statt beson-
derer Meldung die
tiefbetrübteten Hinterbliebenen.
Hirschberg i. Schl. u. Bielefeld,
den 15. Februar 1876.

Öffentliche Anzeigen.

Am **Freitag, den 25. d. Mts., Vormittags
10 Uhr,** findet im Saale des „**Preussischen Hofes**“
hier selbst **Kreistag** statt. [1906]

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Wahlprüfungen.
2. Dechargirung der Kreis-Communal-Cassen-Rechnung
pro 1874.
3. Feststellung des Kreishaushalts-Stats pro 1876.
4. Ergänzung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern
und deren Stellvertretern geeigneten Personen.
5. Bildung der Impfbezirke und die den Impfpärzten zu
bewilligende Remuneration.
6. Wahl zweier Kreis-Ausschuß-Mitglieder an Stelle der
ausgelosten.
7. Wahl eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Ein-
schätzungs-Commission.
8. Wahl der Commissions-Mitglieder und deren Stell-
vertreter, sowie der Taxatoren für die Pferde-Aus-
hebungs-Bezirke.
9. Festsetzung der Verwaltungskosten der Kreis-Sparcasse
pro 1876.

Hirschberg, den 9. Februar 1876.
Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Königliche Landrath. Prinz Reuss.

Im Namen des Königs!

[1910] Auf die in der Untersuchungs-
sache wider **Kiesler** von dem Ange-
klagten Handelsmann **Heinrich Kies-
ler** eingelegte Appellation hat der Crimi-
nal-Senat des Königl. Appellations-
Gerichts zu Breslau in seiner Sitzung
vom 15. December 1875 nach vorgän-
giger mündlicher Verhandlung und An-
führung der Ober-Staatsanwaltschaft für
recht erkannt:

daß das Erkenntniß des Königl. Senats
des Kreis-Gerichts zu Hirschberg vom
7. September 1875 mit der Maß-

gabe zu befähigen, daß der Angeklagte
Handelsmann **Kiesler** aus Gröne-
bach wegen öffentlicher Beleidigung
mit vierzehn Tagen Gefängniß zu
bestrafen und dem Reichskanzler
Fürsten v. Bismarck die Befugniß
zuzusprechen, die Verurtheilung des
Angeklagten durch Abdruck des ver-
fügbaren Theils des Urtheils im Boten
aus dem Riesengebirge innerhalb 4
Wochen von da ab, wo dem Belei-
digten die Rechtskraft des Urtheils
mitgetheilt wird, bekannt zu machen,
und dem Angeklagten auch die Kosten
zweiter Instanz zur Last zu legen.
Vor Nichts Wegen.

Nothwendiger Verkauf.

[1888] Das dem **Joseph Gott-
wald** gehörige Restgut Nr. 376 zu
Schmoltseifen soll im Wege der noth-
wendigen Subhastation

am **12. April 1876,
Nachm. 3 Uhr,**

vor dem Subhastations-Richter in dem
Gerichts-Kreisamte zu Schmoltseifen
verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 12 Hectar
91 Ares 10 Quadratmeter der Grund-
steuer unterliegende Ländereien und ist
dasselbe bei der Grundsteuer nach einem
Reinertrage von 178 Mark 71 Pfg.,
bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungsw-
erthe von 45 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen,
beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes
und andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen können in unserem Bureau
2a. während der Amtsstunden eingesehen
werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen
Dritte, der Eintragung in das Grund-
buch bedürftige, aber nicht eingetragene
Realtrechte geltend zu machen haben,
werden hiermit aufgefordert, dieselben
zur Vermeidung der Pöclation spätestens
am 13. April 1876,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-
Zimmer Nr. 3, von dem Subhastations-
Richter verkündet werden.
Löwenberg, den 31. Januar 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

[1894] Zu dem Concurse über das
Vermögen des Credit- und Sparvereins
zu **Liebertal**, eingetragene Genossen-
schaft, hat die unverehelichte **Rosina
Müller** aus Schmoltseifen nachträglich
eine Forderung von 91 Mk. 50 Pf.,
nebst 5 pCt. Zinsen von 60 Mk. seit
dem 1. November 1872 und von 31 Mk.
50 Pf. seit dem 1. Januar 1873 ohne
Vorrecht angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser For-
derung ist

auf **Donnerstag, den 16. März c.,
Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Commissar im
Terminszimmer Nr. 3 unsers Geschäfts-
Locals anberaumt, wovon die Gläubiger,
welche ihre Forderungen angemeldet haben,
in Kenntniß gesetzt werden.
Löwenberg, den 9. Februar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurse.

Nothwendiger Verkauf.

[497] Das dem Stellenbesitzer **Gustav
Fiedler** gehörige Grundstück Nr. 82
Hiesmannsdorf, soll im Wege der noth-
wendigen Subhastation

am **4. März 1876,
Vorm. 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Subhastations-
Richter in unserem Gerichtsgebäude, in dem
Sessions-Zimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 94 Ares 40
Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende
Ländereien und ist dasselbe bei der Grund-
steuer nach einem Reinertrage von 385/100

Mark, bei der Gebäudesteuer nach einem
Nutzungswerte von 18 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, be-
glaubigte Abschrift des Grundbuchblattes,
etwaige Abschätzungen und andere das
Grundstück betreffende Nachweisungen
können in unserem Bureau 2a. während
der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grund-
buch bedürftige, aber nicht eingetragene
Realtrechte geltend zu machen haben,
werden hiermit aufgefordert, dieselben
zur Vermeidung der Pöclation spätestens
im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zu-
schlages wird

am **6. März 1876,
Vorm. 11 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Sessions-
Zimmer, von dem unterzeichneten Sub-
hastations-Richter verkündet werden.
Volkenshain, den 15. December 1875.

**Königliche Kreis-Gerichts-
Deputation.**
Der Subhastations-Richter.



Berliner Nordbahn.

[1897] Die Lieferung von 2800
**Grenzksteinen aus Granit, resp.
Sandstein,** soll an Unternehmer ver-
geben werden.

Die versiegelten Offerten mit der
Kaufskost:

„Lieferung von Grenzksteinen
„aus Granit, event. aus
„Sandsteinen, zur Schluß-
„vermessung“

sind bis spätestens zu dem auf

**Sonnabend, den 26. d. M.,
Vormittags 12 Uhr,**

im Abtheilungs-Bureau anberaumten
Termine portofrei einzureichen, in welchem
die Eröffnung der eingegangenen Offerten
in Gegenwart der erschienenen Submittenten
erfolgen wird.

Die Bedingungen liegen im obenbe-
zeichneten Bureau aus, auch können die-
selben gegen Erstattung der Copialien
bezogen werden.

Dranenburg, den 14. Februar 1876.
**Der Abtheilungs-Baumeister.
Urban.**

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Theer-
Production** in der städti-
schen Gasanstalt hier selbst soll im
Wege des Meistgebots vergeben
werden.
Wir ersuchen Offerten binnen
14 Tagen bei uns einzureichen.

Urban, d. 9. Febr. 1876.

Der Magistrat.

Kurzer Jahresbericht über das Johanniter-Krankenhaus zu Erdmannsdorf.

Zu einem Bestande von 32 männlichen, 18 weiblichen, in Summa 50 Kranken, am 1. Januar 1875, wurden bis ultimo December 1875 84 männliche, 80 weibliche, in Summa 164 Kranke im hiesigen Krankenhause aufgenommen, so daß im Laufe des Jahres 1875 214 Kranke behandelt worden sind, und zwar 97 männliche, 94 weibliche, 23 Kinder beiderlei Geschlechts.

Von diesen sind geheilt entlassen: 63 Männer, 55 Frauen, 19 Kinder; gebessert: 9 Männer, 10 Frauen, 2 Kinder; gestorben: 10 Männer, 10 Frauen, 1 Kind. Es ergab sich somit am 1. Januar 1876 ein Bestand von 15 Männern 16 Frauen und einem Kinde, in Summa von 32 Kranken. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 15,530.

Da die Ausgaben des Hauses sich im verfloffenen Jahre auf rund 11,800 M. belaufen haben, so berechnen sich hiernach die Kosten für einen Verpflegungstag auf rund 76 Pfg. Die Ausgaben sind in nachstehender Weise gedeckt worden: 1) Bestand vom Vorjahre 30 Mark, 2) Zinsen von Stiftungen und Freibetten 3828 M. 26 Pfg., 3) Beitrag des Kreises durch Ueberweisung der eingehenden Jagdscheingelder 754 M. 20 Pfg., 4) Geschenke 210 M. 53 Pfg. 5) Zuschuß des Johanniter-Ordens 3350 M. Summa 8172 M. 99 Pfg. Der Rest von 3627 M. 1 Pfg. ist theils durch die Kranken und deren Angehörige, theils durch die zur Fürsorge für die Kranken verpflichteten Armenverbände mehr als gedeckt worden.

Der tägliche Verpflegungssatz, welcher für Erwachsene 70 Pfg., für Kinder 40 Pfg. pro Tag beträgt, hat in sehr vielen Fällen bedeutend ermäßigt werden können, doch ist völlig freie Verpflegung nur ganz ausnahmsweise gemäht worden.

Von den Kranken gehörten dem Hirschberger Kreise 146 an, anderen Kreisen 68. Als Assistenzarzt hat auch in diesem Jahre wieder Herr **Dr. Wehner** in Erdmannsdorf mit dankenswerther Umsicht und Pflichttreue fungirt.

An den verschiedensten inneren Krankheiten sind 70 Kranke behandelt worden, davon kommen 17 Fälle allein auf Scrophulose der Kinder, an äußeren Krankheiten 128, dazu kommen noch 11 Fälle von Krätze und 5 von Syphilis. An Operationen sind gemacht worden: die Operation der Hasenscharte, die Durchtrennung beider Achillessehnen, die Abbindung eines Gebärmutterpolypen, die Entfernung des Brustdrüsenkrebses und eines Krebsgeschwürs an der Stirn mittelst der Kratzpappe, eines Lippenkrebses mit dem Messer und eines Krebses an Gebärmuttermunde mit dem Glüh Eisen, endlich die Amputation dreier Finger der rechten Hand und deren zugehörigen Handwurzelknochen. Knochenbrüche sind fünf mittelst verschiedener Contentiv-Verbände geheilt worden.

Wenn in diesem Jahre die Zahl der Gestorbenen, im Verhältnis zu der der Aufgenommenen eine große genannt werden muß, so hat dies seinen Grund darin, daß in nicht wenigen Fällen dem Hause Kranke zugeführt wurden in einem Zustande, in welchem der Rücktransport unmöglich war und der Tod schon in

wenigen Stunden nach der Aufnahme erfolgte. Bei dieser Gelegenheit dürfte es nicht unzweckmäßig erscheinen, zu erwähnen, daß im hiesigen Krankenhause nur solche Kranke Aufnahme finden, deren mögliche Wiederherstellung durch ärztliches Mittel bescheinigt wird, von der Aufnahme ausgeschlossen sind noch Pocken-, Masern-, Scharlach-Kranke, Gelbsteckranke, mährische an fiescher Syphilis leidende Kranke, endlich kranke Kinder, welche das erste Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben.

Ich will diesen kurzen Bericht nicht schließen, ohne allen denjenigen n. Gemehrden, Vereinen und Privatpersonen, welche das Johanniter-Krankenhaus mit oft sehr reichlichen Geschenken an Geld und Juwelen-Gegenständen bedacht haben, meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. **Der Vorstand des Johanniter-Krankenhauses zu Erdmannsdorf.**
Königlicher Landrath.
Prinz Reuß.

Auction.

[1804] Freitag, den 18. d. M., früh von 10 Uhr ab, findet auf dem Bauergute Nr. 82 zu **Grunau** der Verkauf sämtlichen Strohes, ca. 1000 Str. Heu, Kartoffeln und Rüben, sowie einer Dresch-, Wurf- und Reinigungsmaschine, Fenstereisen, Getreidelaisten zc. meistbietend gegen sofortige Baarzahlung statt. Der Verkauf beginnt mit dem Stroh.

Auction.

Auf Antrag des Königlichen Kreis-Gerichts zu Hirschberg sollen **Donnerstag, den 17. Februar c.** **Nachmittags 2 Uhr,** im hiesigen Gerichts-Kreisam zwei vollständige Gebett Betten an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. [1907] **Gummersdorf, den 15. Februar 1876.** **Der Ortsrichter.** Weichenhain

[1736] **Dominium Ober-Falkenhain** verauctionirt **Donnerstag, den 17. Februar, von früh 10 Uhr an, am Weinberg**
40 Klaftern weiches Scheitholz,
50 Stück Brettklöcher,
50 Stämme Bauholz;
Freitag, den 18. Februar, früh 10 Uhr, im Hochwald
15 Eichen (Mühlwellen und Tempfostenholz),
50 Stück Birken-, Aspen- und Erlen-Rutzholz,
50 Schock hartes Reisig.

Auction.

Freitag und Sonnabend, den 18. und 19. d. M., soll der Nachlaß der verstorbenen Frau Weisgerbermeister **Adolph im Hause Nr. 4 und 5 zu Lahn** gegen gleich bare Bezahlung meistbietend versteigert werden [1896] **Die Erben.**

Strohüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren nimmt an **Auguste Postler** in Warmbrunn im „Merkur“. Modelle liegen zur gefälligen Ansicht aus. [1702]

Meinen geehrten Kunden theile ich hierdurch mit, daß trotz meiner Abwesenheit mein Geschäft **in bisheriger Weise** geführt und meine wohl eingerichteten Directricen im Stande sind, jeder Anforderung zu genügen, da ich die Einkäufe für die Frühjahrssaison **selbst besorgt habe.**

Gleichzeitig beehre ich mich anzuzeigen, daß **Strohüte,** wie jedes Jahr, zum Waschen, Färben, Modernisiren angenommen werden und liegen die Modelle zur Ansicht bereit.

Isidor Bruck.

[1913] **Lebensversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.**

Begründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829. **Stand Ende 1875.**
Versichert 46,600 Personen mit . 288,150,000 Mt.
Davon 1874 neu eingetreten 3342
Personen mit 27,506,400 =
Bankfonds 69,800,000 =
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829 . 95,000,000 =
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre 36,3 Procent.
Dividende im Jahre 1876 38
Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt. [1202]

L. Jonas,

Hirschberg, Inspectorstraße 2, Villa Gericke.

Strohüte

werden auf's Schönste gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Formen umgenäht bei

Alma Herzberg,

[1911] Schulgasse 6.

Zahnärztliche Anzeige.

In Warmbrunn bin ich täglich „Hotel zur Preuß-Krone“, in

Hirschberg jeden **Donnerstag,** „Titz's Hotel zum weißen Roß“, zu consultiren.

L. Neubaur,

practischer Zahnkünstler.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an den verstorbenen Gastwirth **Ehrenfried Finger** in Raschen (Antheil Seiborf) haben, wollen sich bis 1. März c. bei den Erben daselbst melden; später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden. Ebenfalls wollen Diejenigen, welche dem Verstorbenen schulden, bis dahin ihre Schuld tilgen. [605] **Raschen, (Antheil Seiborf),** den 12. Februar 1876. **Die Finger'schen Erben.**

Zu Maskenbällen

ersucht höflichst um zeitige Bestellungen hier wie auswärts. Großes Lager von Charakter- u. Costüme-Verarbeiten; billige Berechnung. [1921]

F. Hartwig, Hofseuer.

Sonnabend, den 19. und Mittwoch, den 23. d. M., bin ich in Greiffenberg, Hotel „zur Burg“ anwesend.

Tanzunterricht und Anstandslehre!

[1912] Der Cours hat vor einigen Tagen begonnen; hierauf noch Restetirende wollen sich gefälligst bald melden.

Alfred Lewin, Balletmeister. Siegemund's Restaurant.

[1776] Nachdem ich das Examen als Fleischbeschauer vor dem königl. Sanitätsrat Herrn Dr. Schlegel in Schweidnitz bestanden habe, empfehle ich mich für Liebenthal und Umgegend zur Untersuchung des Schweinefleisches auf Fleischschaden.

Liebenthal, den 10. Februar 1876.
Carl Kutter,
amtlich geprüfter Fleischaufsicht.

Chemisch reine Salicylsäure, Salicylsäure-Mundwasser, Salicylsäure-Zahnpulver, Salicylsäure-Streupulver, Salicylsäure-Klebstoff empfiehlt die Apotheke in der Langstraße, Hirschberg. [15279]

[1885] Einige Centner Futter-Klee werden verkauft Viehmarktstraße Nr. 1.

[1887] Große Kisten verkauft **I. D. Cohn**, neben Hotel „deutsch. Hause“.

Gutes Wiesen-Heu

ist zu verkaufen bei **Schwedler** in Stroupiß. [1922]

Schildauer-Str. 16.

Tricotagen, Unterjacken, Unterbeinkleider

in Wolle, Vicogne und Baumwolle empfiehlt **F. Schmidt**. [1896]

Zu verkaufen:

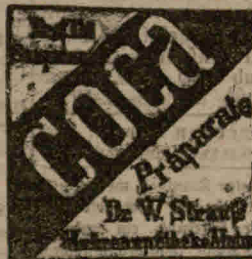
2 Stück Treppen a 15 Stufen, brauchbar in Scheune, Schuppen oder Remise; 2 zusammenhängende, noch brauchbare Bretter und ein einzelner Brett, sowie eine große eiserne Thür mit starkem Schloß. Näheres **Sand Nr. 36**. [1926]

[1928] Eine **Wollen-Reinigungs-Maschine**, 4 große Schränke, für Geschäftstente passend, sowie einige Möbel stehen zum Verkauf **Promenade Nr. 2**.

Henri Nestle's Kindermehl in Original-blechbüchsen, [315] frischen **Medicinal-Leberthran** in Flaschen und ausgewogen, **Leberthran mit Eisen** empfiehlt die Apotheke in der Langstraße in Hirschberg.

Für **Wiederverkäufer** empfehle mein Lager in **rohen und weißen Leinen, rohen und bunten Dreßs, Büchen u. Zuletzts** einer gütigen Beachtung. **Hirschberg, Markt 24. R. Ansorge.**

„Vor Nachahmungen wird gewarnt!“



Die wunderbaren Nähr- und Heilkräfte der peruanischen Coca-Pflanze von Alex. v. Humboldt mit den Worten empfohlen: „Asthma und Tuberkulose heilen bei den Cochacos gänzlich, und ihr Körper bleibt bei härter Anstrengung tagelang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig.“ von Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Südamerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst, praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Präparate der Mohrenapotheke in Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, sämtliche wirksamen Bestandteile unverändert enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette tausendfach erprobt, sind bei Brust- und Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien, von eminenter Wirkung (Pillen B, heilbar gründlich alle Unterleibs- und Verdauungs-Krankheiten (Pillen II u. Wein), sind unersetzlich bei allen Nervenerkrankungen, einziges Radikalmittel gegen spec. Schwächezustände jeder Art (Pillen III und Spiritus), Preis 1 Sch. 3 Rmk. 6 Sch. 15 Rmk. 1 Flac. 3 Rmk. Heilsbringende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort und Stelle sorgfältig studierte, franco-gratis a. d. Mohren-Apothekens Mainz und deren Depots-Apothekens **Berlin: B. O. Pflug, Louisestrasse 30,**

Breslau: S. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21. Dresden: sämtl. Apotheken. [1117]

Briefpapiere und Couverts

in den verschiedensten Sorten liefert billigst mit [1413]

sauberem Firmendruck **Julius Seifert**, Bahnhofstraße 6.

J. Gschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfuss, Entzündung und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spehr, Langstraße, N. Ouder, Reichsstraße. **Volkenshain W. Blätsche, Friedeberg Gustav Diedner, Goldberg D. Artl. Greiffenberg G. Neumann, Haynau F. Galler, Jauer G. Rishmann, Landeshut G. Rudolph, Lauban G. Nordhausen, Piegitz G. Dummlich, Löwenberg Th. Rothert, Schönau u. Weisk. Schweidnitz G. Dpitz, Striegau G. G. Dpitz, Waldenburg J. Selmholtz.** [1513]

S ä ß e

offert dauerhaft und billigst [379] Hirschberg, Markt 24. **R. Ansorge.**

[1803] Auf dem Schloß zu **Magdord** steht ein altes, aber noch vollkommen brauchbares **Billard**, nebst 2 Satz verschiedener Bälle und allem Zubehör billig zum Verkauf.

[1723] Vorzüglich starkes **Eichen-Rubholz**, cund, in gewöhnlichen Dimensionen, auch rothbuchene Bohlen, offerirt die **Dampf-Schneidmühle** in Herrnsdorf, Bahnst. Rawitzsch.

[13] Alle homöopathischen Medicamente, Reise-, Haus-, Zischen-Apotheken empfiehlt die Apotheke i. d. Langstraße i. Hirschberg.

Keine Hofhaare, pro Pfd. 1 Mk. 30 Pf., sowie sämtliche Postlerartikel empfiehlt **R. Ansorge**, Hirschberg, Markt 24.

Roßbuchen-Stammenden, 10 bis 12 Fuß lang, ca. 10 Zoll mittlerer Durchmesser, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe werden unter Aufsicht **G. T. G** franco an die Exped. des „Boten“ erbeten. [1782]

Für Buchbinder, [1762] Eine brauchbare **Beschneid-Maschine** von 51 Centim. Schnittlänge ist preiswürdig zu verkaufen bei **F. Hermal** in Peterswaldau.

[611] **Reine, trockene Birken- und Erlen-Bretter** in allen Stärken werden zu kaufen gesucht in Hirschberg, äußere Burgstraße Nr. 6

[601] Ich verkaufe nur auf Trichinen untersuchtes **Schweinefleisch**. **E. Wittler**, Fleischerstr. in Schweidnitz

Geschäftsverkehr.

[1765] Eine gut frequentirte **Restaurations** ist baldigst zu verkaufen. Zu erfragen bei **S. Siegemund**, Conditor in Schweidnitz.

3000 Thlr.

zur 1. Hypothek werden bald oder per 1. April gesucht. [1919] Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufm. **Oscar Friede** zu Hirschberg.

[1915] **500, 300 und 150 Thlr.** sind gegen genügende hypothetrische Versicherung zu begeben und **160 Thlr.** werden von einem pünktlichen Zinszahler zu leihen gesucht. Näh. Auskunft ertheilt **Th. Thamm**, Hirschberg, Hirschgraben Nr. 3.

Der Verkauf

mehrerer **Wägen** in und nächster Nähe von Hirschberg, sowie verschiedener **Häuser**, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, ist mir abzutragen worden und ertheile daher Selbstkäufern nach Aust. **Th. Thamm** in Hirschberg, [1914] Hirschgraben Nr. 3.

[1802] Das in bester Lage **Schönaus** vor dem Oberthore gelegene, massive, 2stöckige und im besten Bauzustande befindliche **Wohnhaus Nr. 127** nebst Hinterhaus bin ich Willens sofort zu verkaufen. Das Vorderhaus enthält 4 große und 3 kleinere Stuben, 2 Küchen, Kammer und bedeutenden Vobengelass; das Hinterhaus bietet für 2 Pferde Stallung und befindet sich in demselben eine bequeme **Küchenverfahrt**. **Nieselk, Conciptent zu Schönaus.**

Guts- und Ziegelei-Verkauf.

[946] In einem schön gelegenen Dorfe der sächs. Ober-Lausitz, nahe bei Zittau, ist ein am Bahnhof gelegenes **Gut** von 120 Scheffel Areal incl. 40 Scheffel Wiesen, nebst einer in gutem Betriebe befindlichen **Ziegelei** und sämtlichen Inventar- und Erzeugnissen bei 6 bis 8000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. — Zur Ziegelei gehören 2 Dösen, 4 große Trockenstuppen, 1 massives, einhöckiges Wohnhaus und 1 dreistöckiges Gebäude, wech letzteres sich zu jedem größeren Geschäftsbetriebe eignet. Offerten sub P. L. werden durch die Exp. d. Bl. erbeten.

[1909] Eine **kleine Villa** mit Garten, nicht über 6 Miles, wird in Warmbrunn ober Herrschdorf zu kaufen gesucht durch **Mar Goldhauer** in Hirschberg, Tuchlaube Nr. 5.

[622] Ein schwarzer **Hund** mit Halsgurt und weißen Füßen ist zugelaufen und binnen 4 Tagen abzuholen in **Nr. 84 zu Komnitz**. **Gef. 1 Vornnon, abzuhol. Herrenstr. 5.**

Gesunden ein Gebund Schleyfelle, abzuholen in **Herrschdorf Nr. 31.** [1905]

Bermiethungen.

Langstraße 11 ist per 1. April der 2. Stock zu vermieten. [1886]

[1697] Eine Wohnung in 2. Etage, bestehend aus 4 Stuben, Küche und Beigelaß, desgl. in 3. Etage 5 Stuben, Küche nebst Zubehör, sowie eine Parterre-Wohnung, 3 Stuben, Küche nebst Beigelaß pr. Oftern zu vermieten. Schützenstraße Nr. 22.

[1891] Ein möbliertes Stübchen bald zu vermieten Butterlaube 35.

[621] 1 Wohnung ist zu vermieten u. 1. März zu bezieh. Breissenbergstr. 17.

Ein großes Geschäftslocal, Laden und 2 Vorderzimmer, 6 Fenster Front, und Beigelaß, Ringerte und Ritterstraße, ist per 1. April c. für 300 Thlr. zu vermieten. [1900] Liegnitz, im Februar 1876. Dr. Süßbach.

[1898] Zum 1. April oder spätestens den 1. Juli d. J. wird eine Wohnung in Hirschberg von 6—7 Zimmern, möglichst eine Kexpe hoch, oder hohes Parterre, mit dem nöthigen Beigelaß zu mieten gesucht. Näheres zu erfahren in der Expedition des „Boten“.

[625] Eine Wohnung von 4—5 Zimmern mit Gartenbenutzung u. Nebz zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe sub M. Exped. d. Boten.

Arbeitsmarkt.

Ein junger Mann, Speccrist, der Buchführung und Correspondenz mächtig, sucht per 1. April c. anderweitiges Engagement. Gest. Offerten werd. unt. Chiffre P. S. 26 Rawicz entgegengenommen.

[1766] Ein Mann in mittleren Jahren sucht als Buchhalter oder sonst in einem Bureau dauernde Stellung. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

[1781] Für mein Nähmaschinen-Detail- und Agentur-Geschäft suche ich einen jungen Mann, welcher auch kleine Reisen machen muß. H. B. Lochmann in Schweidniz.

Offene Lehrerstelle.

[1893] Die neuerrichtete Lehrerstelle zu Woffen-Thiergarten ist bald zu besetzen. Das Einkommen beträgt außer freier Wohnung 945 Mark. Meldungen sind unter Verbeingung der Prüfungs- und Führung-Vitese bei dem Localschul-Inspector Pastor Pauli zu Ditten-dorf bei Bunzlau einzureichen.

[1917] Ein Malergehilfe wird gesucht bei F. Mauer, Maler in Adelsdorf bei Goldberg.

[1764] Ein verheiratheter, ordentliches Gärtner, welcher im Stande ist, einem Garten mit kleinem Gewächshause vor-zurichten und welcher in der Hauslichkeit vorkommenden Falles zu helfen hat, findet Unterkommen. Anmeldungen werden in der Buchhandlung von L. Seeger in Schweidniz entgegengenommen.

Ein junger Mensch als Haushälter melde sich bald bei Otto, Buchlaube 7.

[1899] Es wird ein Gärtner gesucht, der Gemüsebau und besonders Baum-schule und Obstzucht gründlich versteht, auch die Aussicht über einen kleinen Forst übernehmen kann. Antritt zu Oftern. Baldige schriftliche Meldung unter Ver-fügung der Zeugnisse erbitet man unter N., postlagernd Landeshut i. Schl.

[1892] Tüchtige Glaschleifer finden in und außer dem Hause lohnende Arbeit bei Lovie & Wolff in Hermsdorf u. R.

Einem Gesellen und einen Lehr-ling nimmt an Stellmacher Lorenz in Gottschdorf. [619]

[623] Ein herrschaftl., unverheiratheter Diener, welcher auch gesonnen ist mit auf Reisen zu gehen, sucht pr. 1. April Stellung. Offerten erbeten an Diener Fern. Schreiber in Schloß Wiesen-thal bei Rahn.

[617] Ein alleinstehender, junger, kräf-tiger Mann sucht sofort als Haus-dienner, welcher schon als solcher be-günstigt hat, bei einem einzelnen Herrn oder in einem Privathause unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des „Boten“.

[1788] Für ein Hotel wird 1 Kellnerburische gewünscht. Adressen sind an Herrn C. G. Richter in Göditz zu richten.

[1916] Ein unverheiratheter Pferde-knecht findet sofort Unterkommen bei H. Tenzer, Oultsbefizer, Voigtsdorf.

15—20 Schneiderinnen, die auf Damenkleider geübt sind, finden noch dauernde Be-schäftigung bei F. V. Grünfeld in Landeshut. [1890]

[1901] Noch ein einfaches Landmädchen von 16—18 Jahren, welches Nähen gelernt und Lust hat, verschiedene Näh-arbeiten, sowie kleinere häusliche Arbeiten zu übernehmen, sucht zum 1. April Frau Auguste Gutmann. Hirschberg, Langstraße.

Ein Küchenmädchen zum Aufwaschen u. ein Mädchen zu häuslichen Arbeiten finden zum 1. April gute und dauernde Stel-lung im Hotel „zum deutschen Hause“ hier selbst. [1927]

[1925] Zum 1. April kann ein Dienst-mädchen, welches mit Küche und Wäsche vertraut ist, bei mir eintreten. Emilie Frank, Schützenstraße 11.

[1924] Ein ordentliches, sauberes Dienstmädchen, das besonders die Wäsche gut versteht, kann sich zu Oftern melden bei Frau Emma Heine, geb. Scholz, wohnh. Voberberg, im Hause des Herrn Kaufm. Jungfer.

Gesucht wird sogleich oder Oftern für einen ein-zelnen Herrn eine Ältere Person, welche die Küche u. Wäsche gut versteht. Mel-dungen Gunnerdorf 31 an der. Ghauffee. [606] Rosemann.

[1786] Zur Führung eines gut situirten Hausstandes bei einem einzelnen Herrn ohne Kinder wird eine gebildete Dame ohne Gehaltsansprüche gesucht. Offerten sub J. O. 1063 befördert Rudolf Woffe in Berlin S.-W.

1 Dienstmädchen nimmt 1. April an Gutmann in Warmbrunn.

[1785] In Folge Krankheit meines jetzigen Mädchens suche ich zum sofortigen Antritt oder pr. Oftern c. ein sauberes, in Wäsche und Küche tüchtiges Mädchen. Frau Fabricbesizer Siegett.

[618] Mädchen, die im Nähen geübt, werden verlangt Langstr. 7, 1 Lr.

[1780] Zum 1. April kann sich eine zuverlässige, noch rüftige Kinderfrau melden bei Frau Agnes Geride in Breissenberg.

[1903] Eine gewandte Kinderfrau sucht Stellung zum baldigen Antritt, desgl. eine anständige Frau im vorge-rückten Alter als Wirthin bei einem einzelnen Herrn. Näh. bei Vermitthelfrau Palm in Landeshut i. Schl.

Zu meinem Waaren- und Wein engros-Ges-chäft ist pr. 1. April c. eine Lehrlings-Stelle zu besetzen. [1931]

H. Schultz-Völcker in Hirschberg i. Schl.

[620] Einen Lehrling nimmt an H. Zeitner, Strumpfwirkerstr. in Hermsdorf u. R.

[1791] Einen Knaben rechtlicher Eltern sucht als Lehrling bald oder Oftern unter den günstigsten Bedingungen

F. Bittner, Conditor u. Pfefferkäscher in Schweidniz.

[1920] Ein kräftiger Bursche, welcher das Zimmerhandwerk erlernen will, kann sich sofort melden. Hirschberg i. Schl.

Burghardt & Lippold.

[609] 1 Lehrburschen nimmt an Schmiedemeister Emil Keil in Voberberghof.

Bergnügungskalender.

[626] Donnerstag, den 17. d., label zum Kaldaunen-Essen ergeht ein Richard Scholz in Mittel-Zillerthal.

Theater-Anzeige.

[1930] Um nicht allein Denjenigen, welche bei der gestrigen Vorstellung wegen Uebervollung nicht haben Platz finden können und noch im Besiz von Billets sind, gerecht zu werden, sondern auch demjenigen Theil der geehrten Vereins-mitglieder, welcher nicht mehr Billets hat erhalten können, Gelegenheit zu geben, das Theater zu besuchen, habe ich mich veranlaßt gesehen, für heute

Mittwoch,

den 16. Februar c., noch eine große Extra-Vorstellung mit neuem auserwählten Programm zu veranstalten, zu der die Mitglieder der resp. Vereine zu den bereits bekannten ermäßigten Preisen wieder Billets erhalten, welche die Herren Pücher, Vogt, Zelder, Walter, Franke u. Kluge zu verabsolgen die Güte haben werden. Besondere Listen werden zu dieser Vorstellung nicht circuliren.

Anfang der Vorstellung Abends 7 1/2 Uhr. Indem ich für das mir hier zu Theil gewordene Wohlwollen bestens danke, spreche ich noch besonders den verehrten Vereinen und deren Vorständen für ihre freundliche Unterstützung meinen besten Dank aus.

Sochachtungsvoll G. Johannowitz, Director.

Heut Kaldaunen. H. Schmidt im goldn. Anker.

Tietze's Hotel,

Hernsdorf u. R. Umständehalber findet diesmal nicht

Mittwoch, sondern Donnerstag, 17. Febr.,

IV. Abonnement-CONCERT

statt. [1793] Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Schönwaldau.

Sonntag, den 20. Februar c., Abends 7 Uhr.

CONCERT

im Saale des Gastwirth Herrn Köhler.

Der Musikverein. i. A. A. Weist, Cantor.

Vereins-Anzeigen.

Hirschb. Gew.-Verein.

Die gestern unbenuzt gebliebenen Bil-lets haben zu der morgenden Vorstellung Gültigkeit und sind zu dieser Billets unter den früheren Bedingungen bei F. Pücher zu entnehmen. [1929]

Humor.

Geut Abend 8 Uhr: Conferenz. [615]